

Templerlexikon Niederlassungen Deutschland

Droyßig = *falsche Zuschreibung*

Droyßig (in mittelalterlichen Urkunden Droyzc, Droyzck, Droißk, Drozic, Droyze oder Dreyze) ist heute eine Gemeinde des Burgenlandkreises im Bundesland Sachsen-Anhalt und liegt ca. 8 km westlich von Zeitz.

Die Ansicht, es habe sich hier eine Templerniederlassung befunden, beruht auf einer Verwechslung der Templer mit den Kanonikern vom Heiligen Grab. Der Irrtum findet sich zum Beispiel bei Voigt (1891). Die geistliche Gemeinschaft der Kanoniker vom Heiligen Grab war nach der Eroberung Jerusalems 1099 in der Grabeskirche eingerichtet, in der Folgezeit im Heiligen Land und in Europa reich beschenkt und zu einem eigenen Ordensverband ausgebaut worden. Die Heiliggrabgemeinschaft zu Droyßig, die bis zu ihrer Übertragung an den Johanniterorden im ausgehenden 15. Jahrhundert bestand, gehörte damit zu den deutschen Tochtergründungen des Heiliggrabordens der Jerusalemer Kanoniker.

In der Urkunde von Kaiser Friedrich II. vom 16. 3. 1215, mit der die Stiftung des Adligen Albert von Droyßig genehmigt wird, heißt es deutlich „dem heiligen Grab erbaut und zu ewigem Besitz übergeben“ (*Lehmann/Patzner S. 156 Anm. 1, Böhmer S. 167 Nr. 3092, Schüpferling S. 111, Anm. 5*). „Dominico sepulchro“ steht hier, nicht „Militie templi“.

Schüpferling (1915, unter Bezug auf Löber, *De Burggraviis Orlamundanis*, 1741), gibt an, dass sich in der Bartholomäuskirche in Droyßig folgende Inschrift befunden habe:

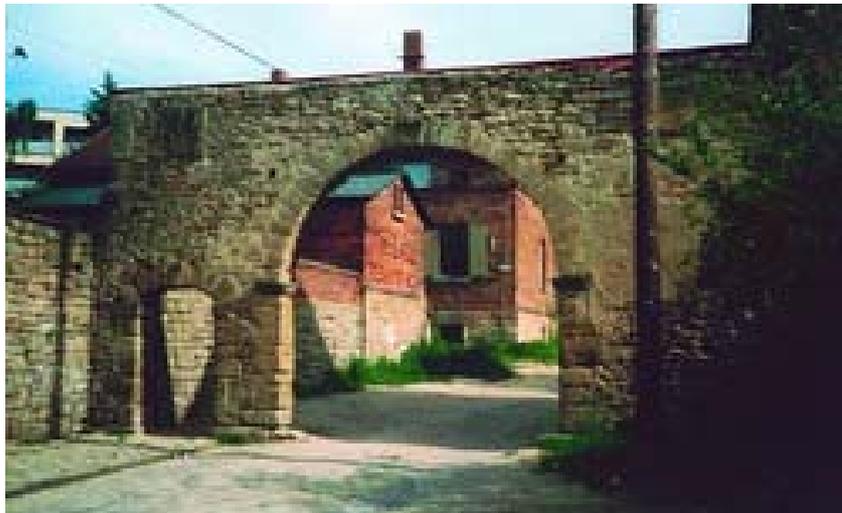
„Herr Albert Graf zu Orlamund
und sein Gemahl Frau Kunigund
den Tempelhoff gestiftet haben
zu Ehren dem Orden des Heiligen Graben“

Die St. Bartholomäus Kirche war Bestandteil der Schenkung Alberts von Droyßig. Voigt (1891) stellt klar, dass es sich bei der falschen Angabe des Stifters auf der Inschrift um eine Namensverwechslung handelte (*S. 153*). Warum die Stiftung „Tempelhof“ genannt wird, hängt vermutlich damit zusammen, dass man die Grabeskirche und das Heilige Grab auch als ‚Tempel‘ des Neuen Testaments (analog zum alttestamentlichen jüdischen Tempel) bezeichnen konnte. In einem Zusammenhang mit dem Templerorden steht die Benennung in diesem Fall nicht. Diese Aussage findet man auch bei Ledebur, unter Bezug auf Bodmann (*Rheingauische Altertümer, Mainz 1819, S. 267*) bestätigt.

Auch die Ansicht, bei dem Droyßiger Hof habe es sich ursprünglich um eine Niederlassung der Johanniter gehandelt wie sie Otto (1796) vertritt, ist urkundlich nicht haltbar, wie Schüpferling (1915) erörtert. Der Johanniterorden gelangte erst nach den „Herren des Heiligen Grabes“ in den Besitz dieser Liegenschaft (*Voigt S. 247 – Originalurkunde vom 23. 6. 1345, Nr. 3099 im Hauptstaatsarchiv Dresden, weitere Dokumente: Urkunde von 1371: Hauptstaatsarchiv Dresden, Nr. 3099 Vgl: Schüpferling S. 114 Anm. Nr. 3*)

Einen Nachweis für die Übernahme der Droyßiger Güter durch den Johanniterorden und der sich daraus ergebenden Existenz einer entsprechenden Niederlassung in Droyßig findet man auch in den kirchlichen Visitationsakten von 1540 – 1571.

Nicht unerwähnt soll das sogenannte „Tempeltor“ von Droyßig bleiben.



Bildquelle: Gemeinde Droyßig
unter: www2.droyssig.de/index.php...

Es gehört nicht zu der ursprünglichen Anlage und wurde erst im 18. Jahrhundert von den damaligen Besitzern, der Familie Büнау, erbaut.

Ansprechpartner:

- Heimatverein Droyßig e.V.
Markt 6 b
06722 Droyßig

Literatur- bzw. Quellennachweise:

- **Böhmer**; Johann Friedrich: „Regesta chronologico-diplomatica regum Atque Imperatorum Romanorum inde a ...“ Frankfurt am Main, 1831
- **Flachenecker**, H, Wießner, H.: Germania Sacra, Neue Folge, Bd.35/2, Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg. Das Bistum Naumburg, 1998
- **Koschig**; Günter: „Droyßiger Heft Nr. 15“ herausgegeben vom Heimatverein Droyßig e.V.
- **Ledebur**; Leopold von: „Die Tempelherren und ihre Besitzungen im preussischen Staate. Ein Beitrag zur Geschichte und Statistik des Ordens“ Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des preußischen Staates, Berlin 1835
- **Lehmann**; Gunther & **Patzner**; Christian: „Die Templer im Osten Deutschlands“ LePa- Bücher – Erfurt 2005 S. 90 - 91
- **Schüpferling**; Michael: „Der Tempelherren- Orden in Deutschland“, Dissertation philos. Fakultät der Universität Freiburg in der Schweiz, Bamberg 1915 S. 111 – 115, Urkunden: XI bis XIII (S. 257 bis 259)
- **Schmitt**; Reinhard und **Tebruck**; Stefan: „Jenseits von Jerusalem – Spuren der Kreuzfahrer zwischen Harz und Elbe“ Halle/Saale 2005
- **Otto**; Georg Ernst: „Geschichte und Topographie der Stadt und des Amtes Weissenfels in Sachsen“ Weissenfels 1796, S. 218-223
- **Voigt**; Friedrich Albert: „Die ältesten Herren von Droyßig“ in Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde herausgegeben vom Verein Herold Berlin XIX. Jahrgang 1891

Artikel von F. Sengstock, bearb. v. A. Napp